

Manfred Eichhorn Das Aquarium-Prinzip



Diese Katalogbroschüre erscheint in einer
limitierten Auflage von 100 Exemplaren
zur Ausstellung „Das Aquarium-Prinzip“,
Manfred Eichhorn, Malerei
19. März 2017 bis 28. Mai 2017

© Galerie-W, Hamburg, März 2017
Redaktion und Abbildungen:
Manfred Eichhorn
Layout: Wittus Witt

Manfred Eichhorn Das Aquarium-Prinzip



Galerie-W, Hamburg · Mühlendamm 78–80 · 22087 Hamburg

Das Aquarium-Prinzip

Detailaufnahmen des großen Ganzen. Materie, Biotope, künstliche Organismen, wie unter dem Mikroskop betrachtet, temporär begrenzt durch aquarienhafte Räume oder wie herangezoomt mit dem Teleskop – ein flüchtiges Innehalten. In diesem nur scheinbaren Stillstand entwickelt sich Dynamik neu, ohne jedoch klar nachvollziehbar zu sein. Ist es ein sanftes Ineinanderfließen von Teilchen und Strukturen, oder brechen sie berstend auf? Aus sich heraus oder unter Fremdeinwirkung? Schweben sie oder bewegen sie sich katapulthaft?

Antje Poeschmann, Hamburg, 2017

„Aus stereotypen Pinselstrichen und Farbklecksen mit verschiedenen Farben und Konsistenzen der Farbmassen entstehen Gebilde, die an Lebewesen erinnern, welche in Form von Schwärmen in bestimmten Konstellationen auftreten. Welche klar definierten Formen sich daraus entwickeln können, zeigen besonders die Dreifach-Serien, die an Animationsfilme erinnern können.“

Von außen betrachtet scheinen die Bewegungen der jeweiligen Formationen wie die im trocknenden Lack auftretenden Wölbungen, Risse und Falten zufällig und unkoordiniert. Das Bild freilich führt, wie es die Lebewesen und Objekte zeigen, die Eichhorn in verschiedenen Serien mit stereotyp angebrachten Farbtupfern auf farbigen Hintergründen herstellt, zu Tiefseeorganismen und wimmelnden Schwärmen. Lässt man sich auf diese Assoziation ein, so bilden diese als Lebewesen durchaus sinnvolle Formationen von Zellen, die unter extremen Bedingungen (z.B. in der Tiefsee) ihre Überlebenschancen wahrnehmen und verbessern. Meeresbiologen halten die vertikale Migration der Meerestiere, die Nachts aus der Tiefsee zum Fressen in höhere Wasserschichten aufsteigen und sich Tagsüber wieder in die Schutz bietende dunkle Tiefsee zurückfallen lassen, für die größte Migrationsbewegung auf unserem Planeten. Die Rationalisierung des Lebens der Meeresbewohner findet in der rationalisierten Farbtupfenmalerei Eichhorns ein Echo, in dem eine tiefe Verunsicherung nachhallt, und der Suchen nach neuen Strategien des Lebens gewidmet ist.“

*Dr. Johannes Lothar Schröder,
anlässlich der Ausstellung „Umwege“, Einstellungsraum, Hamburg,, 2011*

Schwarz gibt den Ton an

Manfred Eichhorns bizarre Gebilde sind in Bewegung begriffen. Sie stehen auf der Grenze von Natur und Architektur, irgendwo zwischen bionischen Bauten und Meeresgetier, das im Dunkel der Tiefsee geheimnisvoll glimmt. Die transitorischen Formen sind im doppelten Sinne bewegt: Zum einen wandern sie wie Medusen durch Kontraktionen von einem Punkt zum anderen, zum anderen wandeln sie sich durch Verformungen von einer Gestalt zur nächsten.

Das Schwarz ist Kontrastfolie, auf welche die fluoreszierenden Gebilde aus filigranen Verknüpfungen weiß gesetzt sind. Glänzendes Chromoluxpapier verleiht der einfachen weißen Ölfarbe ein Leuchten, als besäße sie ein Eigenlicht. Schwarz ist aber auch die Tiefsee als Lebensraum. Doch ist das Leben im Dunkeln gleichwohl gespenstisch konnotiert. Aus den Tiefen des Meeres tauchen Ungeheuer auf wie aus dem Unbewussten der menschlichen Seele. Vielleicht sind es die Urformen von Eichhorns Gebilden, die den Schwarzraum als Anfang auszeichnen, der aus der Unendlichkeit bis in die Gegenwart des Betrachters herüberschimmert. Vielleicht ist es diese Unendlichkeit, die die Schwarzräume der Wirklichkeit von All und Ozean immer irgendwie unheimlich erscheinen lässt.

*Veronika Schöne,
anlässlich der Ausstellung „Schwarzbass Zwei“,
Stadtgalerie Brunsbüttel, 2015*



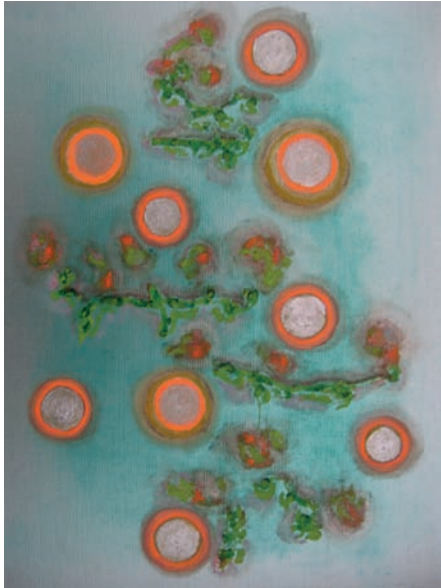
tr_14_3; Oelfarbe auf Chromolux

Weiß auf schwarz präsentiert Manfred Eichhorn seine postorganischen Architekturen, Gebilde, die wie natürlich gewachsen scheinen. Manche seiner weiß fluoreszierenden, sich aus sternförmigen Punkten und filigranen Vernetzungen aufbauenden Architekturen erinnern an Medusen, meereswesen irgendwo nahe dem Grund des Marinegrabens, andere an Vögel. Die meisten jedoch bleiben ohne natürliches Vorbild. Nur ihre Tektonik zitiert die Vorstellung von Organik, von künstlichen Organismen, die sich in Eichhorns Bildern frei schwebend wie Raum und Tiefseeschiffe in unergründlicher Finsternes bewegen.

*Wolf Jahn, Hamburger Abendblatt
anlässlich der Ausstellung „Schwarzbass“, Westwerk, Hamburg, 2011*



Lockere Runde;
Öl auf Leinwand,
50 cm x 60 cm



si_gruen_1; Öl auf Leinwand,
30 cm x 40 cm, 2016



si_gruen_2; Öl auf Leinwand,
30 cm x 40 cm, 2016



si_gruen_3; Öl auf Leinwand,
30 cm x 40 cm, 2016



ap_b_1; Öl auf Leinwand,
30 cm x 40 cm, 2016



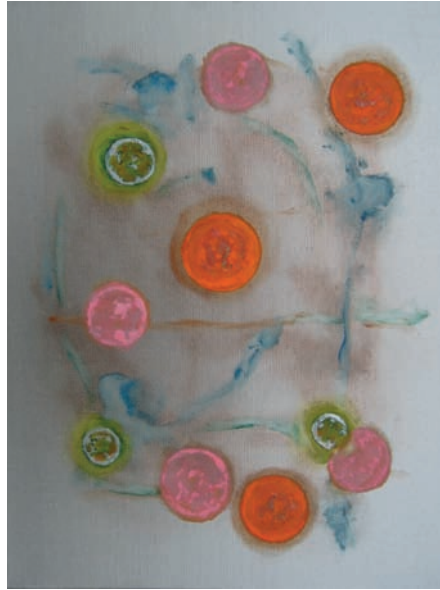
ap_b_2; Öl auf Leinwand,
30 cm x 40 cm, 2016



ap_b_3; Öl auf Leinwand,
30 cm x 40 cm, 2016



si_neon_1; Öl auf Leinwand,
30 cm x 40 cm, 2017



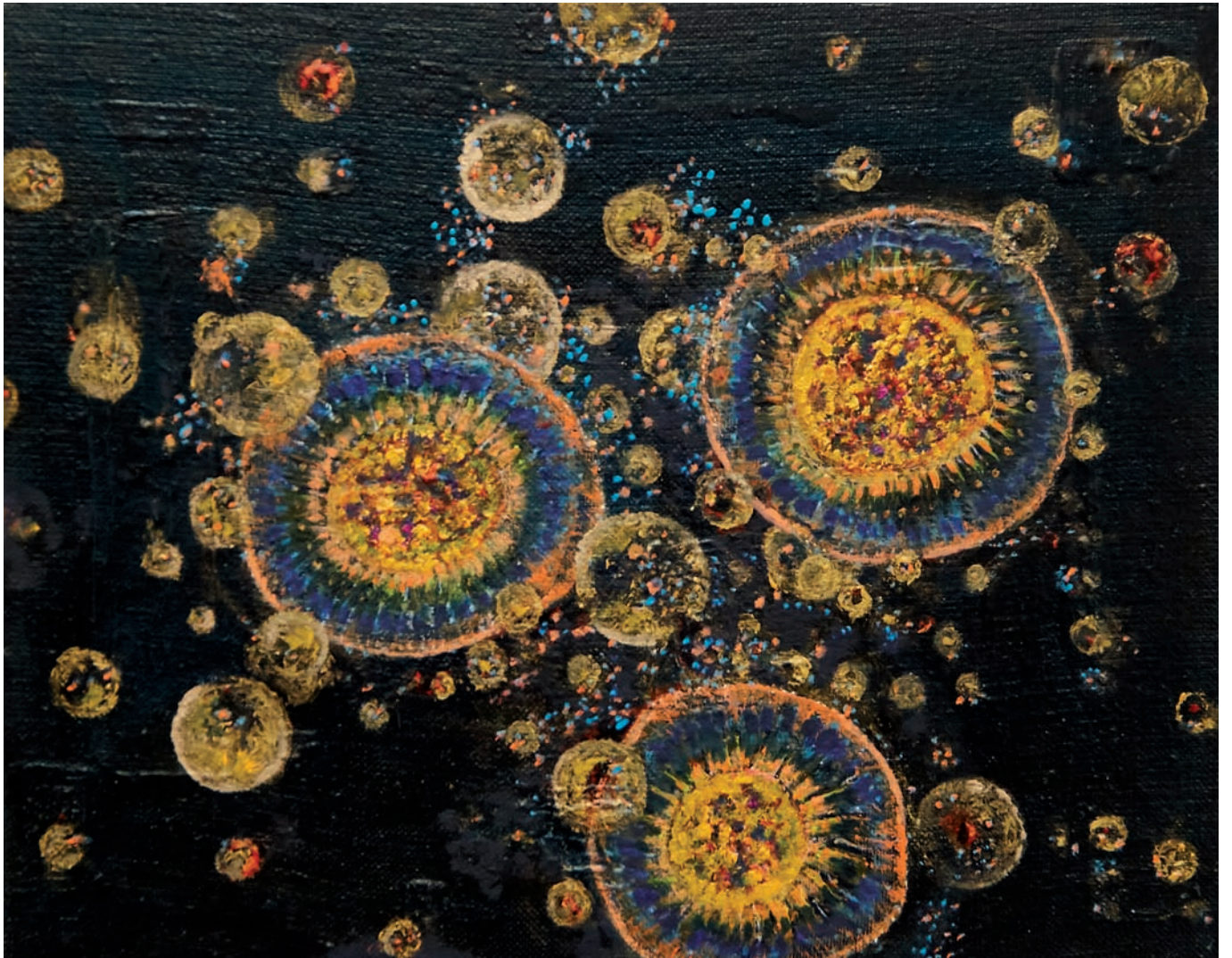
si_neon_2; Öl auf Leinwand,
30 cm x 40 cm, 2017



si_neon_3; Öl auf Leinwand,
30 cm x 40 cm, 2017

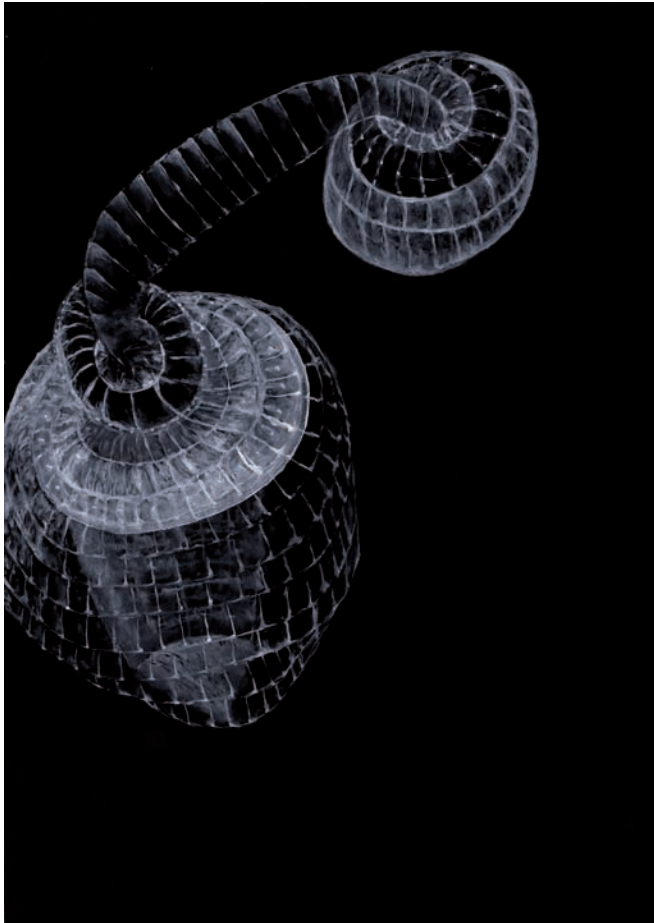






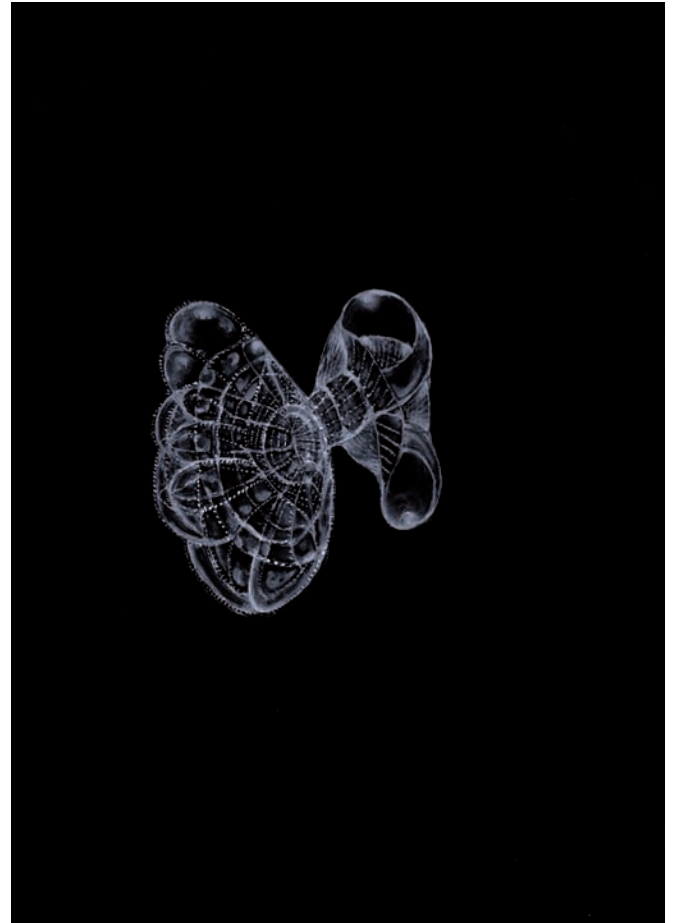


umblau,
Öl auf Leinwand,
13 cm x 18 cm
2013

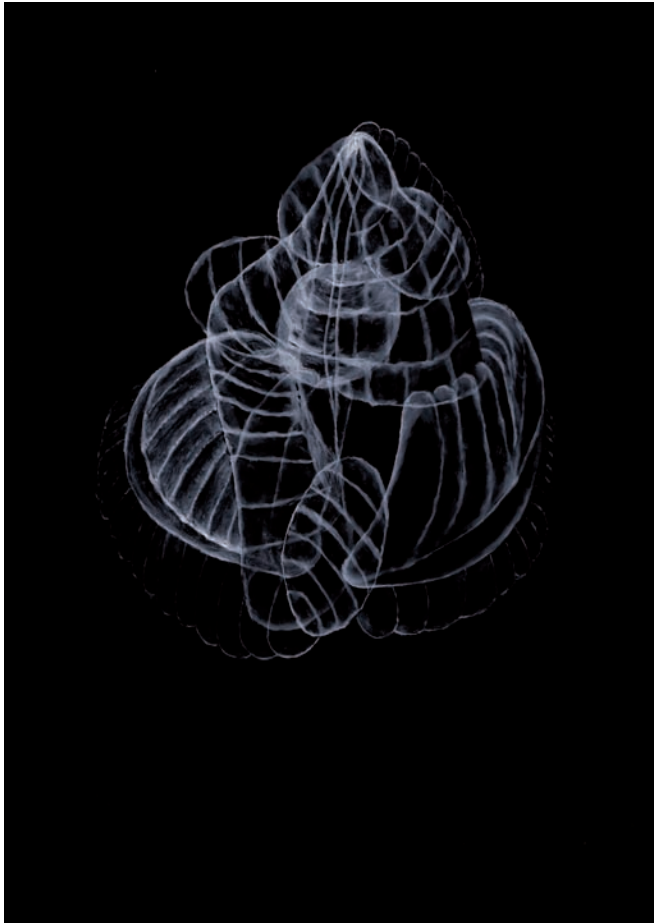


16

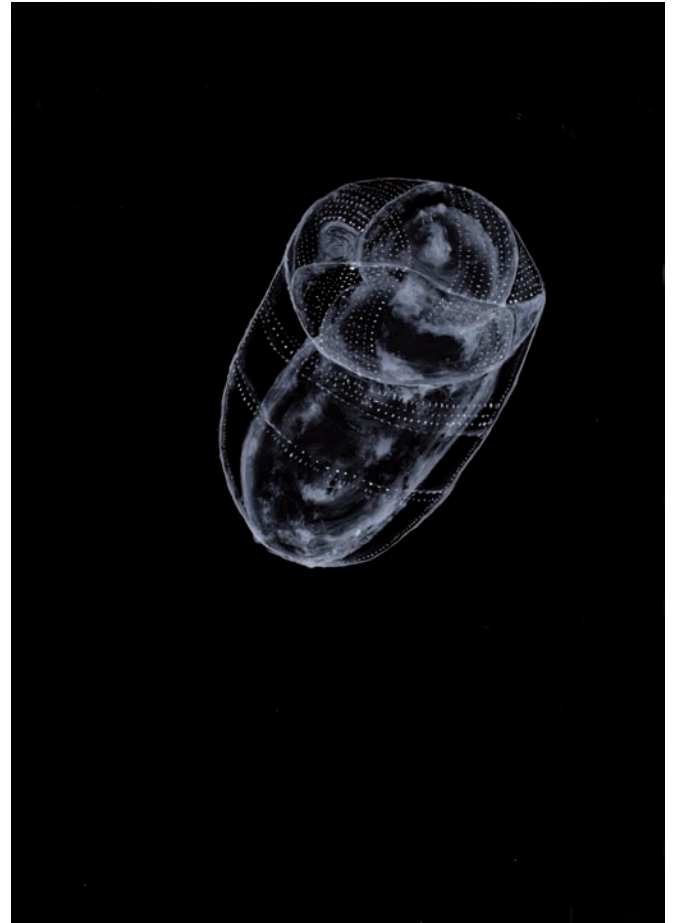
t_2; Oelfarbe auf Chromolux, 14,7 cm x 21 cm, 2011



tr_14_2; Oelfarbe auf Chromolux, 14,7 cm x 21 cm, 2011



tr_14_3; Oelfarbe auf Chromolux, 14,7 cm x 21 cm, 2011



tr_14_4; Oelfarbe auf Chromolux, 14,7 cm x 21 cm, 2011

Manfred Eichhorn

www.manfredeichhorn.de



1961 geboren in Heide/Holstein
1983–88 Studium an der Hfbk
Hamburg bei
Bernd Koberling
Diplom Freie Kunst

Manfred Eichhorn lebt und arbeitet
in Hamburg

Ausstellungen (Auswahl)

G = Gruppenausstellung
E = Einzelausstellung, * Katalog

2017 „Das Aquarium-Prinzip“ (E, *)
Galerie-W, Hamburg

2015 puzzelink_evidenz.18 (G)
„Heima“, Hamburg

Schwarzbass Zwei, (G, *)
Stadtgalerie Brunsbüttel

2014 A-21 Intern. Art Exhibition (G)
CASO, Osaka

Vier Hanseaten (G)
Galerie Stella A., Berlin

Kleine Gesellschaft für Meer,
Hamburg (G)

Werum IT Solutions AG, (E)
Lüneburg

2013 Betreff 28(G)
Westwerk, Hamburg

Fine Urban Watercolours (G)
pp projects, Hamburg

The End...my only friend (G)
Neues Problem, Berlin

Nichts ausser Zeichnungen
vol. 5 (G), Walden
Kunstaussstellungen, Berlin

Hanseatische Gesellschaft für
Wasserfarbenmalerei (G)
Projekthaus, Hamburg

2012 STERNE (G)
Galerie Walden 3, Berlin

„Lyric Pieces & Lacktope“ (G)
Galerie Stella A., Berlin

Retrospektive Ausstellung (G)
Galerie Walden, Berlin

2011 „UMWEGE“ (G)
Einstellungsraum, Hamburg

„SCHWARZBASS“ (G)
Westwerk, Hamburg

Hanseatische Gesellschaft für
Wasserfarbenmalerei (G)
Galerie Stella A., Berlin

„Wasserfarben“ (G)
Kunstverein Haseldorf

„BEYOND BLACK and WHITE“
(G), Im Jenischpark, Hochrad
75, Hamburg

2010 GrenzZeichen (G)
Bahnhof Büchen, Kunstverein
Lauenburg

NICHTS AUßER ZEICHNUN-
GEN VOL. IV (G)
Galerie Walden, Berlin
Am Mittelhafen, Münster
OHP9, Maastricht

„post_organisch“ (E)
KÜNSTLERHAUS EINSEINS,
Hamburg

Hanseatische Gesellschaft für
Wasserfarbenmalerei (G)
Im Jenischpark, Hochrad 75,
Hamburg



Manfred Eichhorn in der
deutschen Wikipedia

<https://goo.gl/zE3nSV>

2009	6. Berliner Kunstsalon (G) Galerie Walden	2005	„Il fait beau“ (G) St. Anne, Montpellier	„Nachrichten“ (E) Schaufenster, Hamburg	
	„INVASOREN :::“ (E) Galerie Neues Problem Berlin		„permanentorange“ (E)* Treppenspiel-Kioer, Hamburg	1990	Forum Junger Kunst (G)* Kunsthalle Kiel, Schloss Wolfsburg, Museum Bochum
	„Gruppenausstellung“ (G) Galerie Neues Problem, Berlin		„Dorvnum Groda – der belebten Natur angehörend“ (E) Galerie Jurascheck, Winsen	1989	„Jäger am Zaun“ (G) Marheinikeplatz, Berlin
	NICHTS AUßER ZEICHNUN- GEN VOL. III (G) Walden Kunstausstellungen im Rondeel Art Space, Maastricht	2004	Ten Years After (G) Rathaus, Hamburg	1987	„Schuhe die uns tragen – Bilder die wir sehen“ (G)* Kutscherhaus, Berlin
2008	„mafraktope_zwei:::“ (E) Hamburger Waschhaus/Kioer, Hamburg	2001	Ausstellung mit Direktübertragung (G) Künstlerhaus Weidenallee, Ham- burg		5. Ausstellung der J. Ponto Stiftung (G)*, Kunstverein Frank- furt/Kunstverein Hamburg
	5. Berliner Kunstsalon (G) Galerie Walden/Galerie Neues Problem	2000	„eichhornzeichnungen“ (E) Kunstverein 88, Hamburg	1986	„Ausstellung Für Mehr Ruhm“ (G)*
	„Glück gehabt“ (G)* NGBK, Berlin	1999	„Surreale“ (G) Galerie Walden, Berlin		Paul Roosen, Hamburg
	„Walden im U.FO“ (G) Projekthaus, Hamburg		DIN A 4-Tage (G) Kunstverein 88, Hamburg	1984	KOB-Galerie (G) Berlin
	„mafraktope:::“ (E) Galerie Walden, Berlin	1997	„eichhornbilder“ (E) handlung, Hamburg		
	„Die Angst reist immer mit „ (G) Galerie Neues Problem, Berlin	1996	Netzkunst (G)* Kraftwerk, Hamburg		
2007	„Die Tür für eine andere Zukunft aufmachen“ (G) Galerie Neues Problem, Berlin	1995	„eichhornarbeit“ (E) Peking Kunstausstellungen, Berlin		
			River Wing, 10. Etage (G)* Forum Hotel, Hamburg		
2006	KunstImbiss (G) Hamburg, Berlin	1993	Ausstellung Kunstpreis Altona (G) Rathaus, Hamburg		
	„eloques_areale“ (E) Ebene+14, Hamburg	1992	„Foto“ (E), Daniela Bar, Hamburg		

